

Dr. h. c. Dieter Pfortner
Präsident
Industrie- und Handelskammer
Chemnitz

Sächsische Staatskanzlei
Ministerpräsident
Herrn Michael Kretschmer
01095 Dresden

15.02.2021

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

die aktuelle Situation in der Pandemiebekämpfung und die dazu getroffenen Maßnahmen, aber auch der schon seit fast 10 Wochen anhaltende Stillstand in unserem direkten Meinungs-austausch veranlassen mich zu diesem Schreiben.

Vorausschicken möchte ich, dass ich es verabscheuungswürdig und unerträglich finde, wenn sich Menschen mit Drohungen und Beleidigungen an Sie wenden. Das ist gefährlich und in einer offenen, konstruktiven Diskussion vollkommen kontraproduktiv. Mit aller Konsequenz und Null-Toleranz ist solchen Handlungen entgegenzuwirken.

Persönlich möchte ich Ihnen zur Kenntnis geben, dass unsere beiden Unternehmen der Medizinprodukteherstellung die Auswirkungen der Coronapandemie nur wenig zu spüren bekommen haben. Umsatzrückgänge, eingetreten durch massive Verschiebungen regulärer medizinischer Operationen an den Kliniken zugunsten der Coronapatienten, konnten weitestgehend durch andere Produkte, die für die Bekämpfung der Pandemie dringend benötigt wurden, ausgeglichen werden. Ich bedauere es jedoch sehr, dass gerade diese, mit Zertifikat versehenen, dringend benötigten Produkte hauptsächlich in anderen Bundesländern und weniger in Sachsen vertrieben wurden und werden. Im Rahmen eines „Lessons learned“ sollte man sich später dazu mal Gedanken machen.

Sehr geehrter Herr Kretschmer,

in meiner Funktion als Präsident der IHK Chemnitz stehe ich in sehr engem Kontakt mit unseren Regionalkammern von Freiberg bis Plauen und mit sehr vielen Unternehmerinnen und Unternehmern unterschiedlicher Größen und Branchen. Und ich spüre eine immer mehr aufkommende Unzufriedenheit und Aggressivität insbesondere in den Bereichen, die bereits längere Zeit zur Einstellung ihrer Geschäftstätigkeit gezwungen sind und davon immer noch ein Teil, der bis heute keine oder kaum eine finanzielle Unterstützung erhalten hat. Die Entrüstung als auch den Zorn gegenüber den politisch Verantwortlichen brauche ich Ihnen nicht zu schildern. Es muss eine erstrangige Aufgabe sein, derartigen Firmen sofort zu helfen. Ich biete Ihnen dazu nochmals auch die Unterstützung unserer IHK-Organisation an.



Bei unseren im vergangenen Jahr durchgeführten Gesprächen bin ich stets dafür eingetreten, die Maßnahmen der Staatsregierung zur Pandemiebekämpfung positiv zu werten und zu unterstützen, aber auch Schief lagen in dieser nicht einfachen Entscheidungsfindung zwischen Gesundheitsschutz der Bürgerinnen und Bürger durch wirksame Maßnahmen der Kontaktbeschränkung einerseits und der drastischen Auswirkungen für erhebliche Teile der Wirtschaft andererseits anzusprechen.

Bei aller Würdigung Ihrer Entschlossenheit zur Eindämmung des Pandemiegeschehens erlaube ich mir, nur einige dieser Schief lagen anzusprechen:

1. Im Januar 2021 führten Sie in einem Interview mit der Freien Presse aus: „Ich hätte mir gewünscht, dass ich früher gewarnt worden wäre!“ Da erhebt sich die Frage, ob wir in Sachsen im vergangenen Sommer nicht zu überheblich waren mit der vom Wirtschaftsminister mehrfach vorgetragenen Erwartung, dass unsere Wirtschaft gestärkt aus der Coronakrise hervorgeht. Leider blieben anders lautende Stimmen ungehört.

2. Wie oft haben wir in unseren Gesprächen im Sommer und Herbst 2020 darauf verwiesen:

- Testen – Testen – Testen, was nur wenig oder gar nicht umgesetzt wurde.
- Beendet den Einkaufstourismus aus als auch nach Tschechien – was sich zu einer Never-Ending-Story bis heute entwickelte.
- Beschleunigt die Digitalisierung in den Schulen – was bis heute kaum spürbar ist.
- Bereiten wir uns auf ein gut organisiertes Impfszenario vor als einzigen Lichtblick am Ende des Horizonts – leider ein offensichtliches Desaster mit einer kaum zu ertragenden Diskussion.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

es sei erlaubt an dieser Stelle noch die Arbeit der Gesundheitsämter anzusprechen, die Sie im November/Dezember 2020 ausdrücklich gelobt haben. Alle getroffenen politischen Entscheidungen, alle Diskussionen und jeglicher Aktionismus war und ist getragen von den Infektionszahlen des RKI. Es ist für mich nicht akzeptabel und vollkommen unverständlich, dass es bei diesen für die Entscheidungsfindung so wichtigen Daten ein auf und ab gibt, Gesundheitsämter am Wochenende nicht melden, Nachmeldungen erforderlich sind, die letztendlich zu einem völlig verschobenen Bild führen. Und so etwas lässt sich die Politik gefallen, vor allem, wenn es sich um Neuinfektionszahlen und um Todesfälle handelt?! Das hätte ich mir in Ihrem Interesse wirklich anders vorgestellt.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Vergangenheit lässt sich nicht ändern, wir müssen uns um die Zukunft kümmern. Und ich stimme den Worten von Lars Luderer vollinhaltlich zu, wenn er an Sie schreibt, „erschrecken Sie nicht, wenn Sie in einiger Zeit durch das Land reisen und feststellen, dass es viele Händler, Dienstleister, Gaststätten, Hotels u.v.m. nicht mehr gibt“.

Wenn wir politisch die Unternehmen mitnehmen wollen, ist nach meiner Auffassung dringend folgendes zu tun:

1. Geben Sie den Unternehmerinnen und Unternehmern eine Perspektive. Gestalten Sie einen an den Inzidenzzahlen gebundenen Stufenplan zur schrittweisen Öffnung der Wirtschaftsbranchen. Ansonsten werden wir diese Unternehmen verlieren.
2. Korrigieren Sie Ihre Aussage zu den Osterferien – Politik ist auch dazu da, Hoffnung zu vermitteln. Immerhin haben wir noch 6 Wochen Zeit und alle Chancen, den Inzidenzwert von 35 zu unterschreiten.
3. Sorgen Sie für Entschlossenheit an den Grenzen zu Tschechien, aber erlauben Sie unter Beachtung der Restriktionen eine praktikable Ein- und Ausreise der Arbeitspendler.
4. Beauftragen Sie Ihr Wirtschaftsministerium, sich ein reales Bild der Unternehmen in Sachsen zu verschaffen. Die Wirtschaft erwartet diese direkte Kommunikation dringend.
5. Beauftragen Sie Ihr Bildungsministerium, schnellstens wirksame Maßnahmen zur Digitalisierung der Schulen umzusetzen und die erforderlichen Ausrüstungen bereitzustellen.
6. Zögern Sie nicht, alles zu tun, um das Impfen wirksam voranzutreiben. Jede Verzögerung kostet uns eventuell Menschenleben.
7. Setzen Sie sich mit uns als IHK wirksam dafür ein, dass alle von der Geschäftsschließung betroffenen Firmen ihre finanziellen Hilfen schnell und unbürokratisch erhalten. Nur so können wir das Überleben dieser Unternehmen sichern.
8. Ich bitte Sie eindringlich, beabsichtigte Anordnungen zeitlich so zu treffen, dass wir als IHK dazu noch Stellung nehmen und unsere Firmen rechtzeitig informieren können. Das aktuelle Beispiel der Pendlerregelung an den Grenzen verursacht in unseren Unternehmen ein heilloses Chaos und Verunsicherung.

Ich entschuldige mich für die Länge meines Schreibens, aber es war mir unter den aktuellen Bedingungen ein besonderes Anliegen, in dieser Komplexität die dramatische Lage vieler Unternehmen nochmals zu verdeutlichen.

Abschließend biete ich Ihnen nochmals die volle Unterstützung der IHK Chemnitz an, überall und dort wo Sie uns brauchen!

Mit den besten Grüßen

Dr. h. c. Dieter Pfortner